

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 22 (1896)  
**Heft:** 50

**Artikel:** Jubel-Chor der Bürger in Luzern  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-433445>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Dästeler Schreier  
Und höre aus dem Tessin  
Es sei mit Respiñ's Herrschaft  
Nun ein für alle Mal hin.

Swar brüllt noch in seiner „Liberta“  
Der alte Löwe voll Groll,  
Doch seine Stimme ist heiser,  
Nicht dur mehr schässt es, nur moll.

In Bern da horchen sie wohlz  
Auf diesen Schwanengesang;  
Doch glaub' ich, es werde auch manchem  
Dabei ein Bisselchen bang.

### Postfreundliches.

I.

Poz Element! — Ihr Postler preist, was Bundesrath und Kanzler heißt, ihr werdet endlich so gekleidet, daß euch die Dienstpflicht nie verleidet. Es spricht sogar das Publikum: „Die Sache macht sich gar nicht dumm!“ So starke Hosen, hübsche Westen, und groß genug, vielleicht mit Reisen. Zu Mantel, Blouse, Mütze, Rock gehören freilich Schirm und Stock. Und Niemand ist, der's euch nicht gönnte, und selbst nicht nähme, wenn er's könnte; und dann gehören auch die Schnh' und Schnupf'- und Halstuch noch dazu, und immer wieder neue Hosen, sobald die alten sind voll Nosen. Wir gratulieren, helle Pracht! Al's Trinkgeld ist bereits gedacht. Wir sind am Schlusse dieses Jahres; wer euch nicht widmet etwas Baares, und wen sogar das Porto reut: der ist ein ganz verdorb'nes „Cent“!

II.

Wir wissen wohl auf allen Flanken was wir dem Volk der Post verdanken; ihr Bürger schätzt die Geplagten, Herumgeschupften und Gejagten! Das rauscht und stampft, schreibt und pappt, das galoppirt und peitscht und trappit; wenn einer ist, der langsam gnappit und seine Zeit bei Bier verschlappit, wer spioniert geheim, verlappt und aus dem Bureau schwatzt und plappit, der wird nicht über angeknappit! Und wo nicht alles sanber klappit, wird an den Zapfen abgeschabt. Und also schätzt die Gernpsten, die viel Geplagten und Geschupften! Wenn ihr den Postler schlecht herappt, und dann den guten Mann begrabt; dann weinet nur! — ihr habt — gehabt!

### Robert Weber †

„Stumm schlüpft der Sänger“, der zu seiner Zeit  
Der Dichtkunst manches hohe Lied gemeiht.  
Sein guter Geist geht um in manchem Haus,  
Der einst gesprent viel edlen Samen aus!

### Zum Mont-Blanc-Projekt.

Das Projekt, vom Fuß bis zum Gipfel des Mont-Blanc einen Aufzug zu erstellen, welcher die Reisenden innerhalb einer Viertelstunde auf die Höhe des Bergriesen bringt, soll unter folgenden Bedingungen zu Stunde kommen:

Für spleenische Engländer sind unterwegs im Innern des Berges von Zeit zu Zeit Abhänggelegenheiten anzubringen.

Für Hochzeitsreisende und sonstige liebende Paare darf das Innere des Aufzuges nicht erleuchtet werden.

Die Sonne darf nie früher auf- oder untergehen, als bis der Aufzug auf dem Gipfel des Berges angelangt ist.

### Vox bernensis.

Die Bibliothek wird nicht „erweitert“,  
Der gute Plan er ist gescheitert.  
Erweitert nur den Berner Zopf,  
Die Burger'g'mein'd' nicht mit dem Kopf!

Toni: „E suferi Regierig i dem Thurgi onnä, d'Reblus chont!“  
Sepp: „Die wird doch au bim Strohl nöd i dä Gläserä onmä schwömmä,  
söh müest mä, Gott b'hietis, davor jo scho spenä vor mä z'viel hätt!“

Toni: „s' chont of s'gliche usä. — Wer vo dem Wygwächs en halbe Liter verchnötscht, hält em Morgä drof dä Grind voll Lüs, wo kän Apitheker of der liebe, hälige Gotteswelt nich cha vertrybä.“

Sepp: „Poz Chriessbluest und Tüfelschätzal! Die gwonnete Wysüster werit nöt obel losä.“

Toni: „Gond chönd denn chätzal! Mä kenn's jo derwäg scho vo Wytem a dä rotha Naä — aber dem au no Lüs! Das ist öberspößt z'viet!“

Sepp: „Seb isch! —



### „Heiden“ mäßiges Pech.

(Nach Appenzell A. Rh.)  
Bauet keine Aussichtshäuse,  
Oftmals wüthen arge Stürme!  
Schon die „Belleone“ Babylons  
Ward ein Opfer des Cyklons.  
Mögt Ihr auch nicht Heiden nieden —  
Bant nicht Thürme wie die Heiden!

### Jubel-Chor der Bürger in Luzern.

Er rückt an, o wie charmant!  
Schnurrbart, Taille elegant,  
Milde bald, bald wuthentbrannt,  
Aber immer tolerant,  
Und im Umgang höchst scharmant,  
Von der ganzen Stadt gekannt,  
Aenherst im Beruf gewandt;  
Lebt er auf dem Fuß gespannt

Auch mit jedem Strolch-Vagant,  
Wird ihm mancher Blick gesandt,  
Selbst von mancher alten Tant,  
Ihm — dem schneidig jungen Fant  
Mit der Taille elegant,  
Habt Ihr ihn noch nicht erkannt,  
Unsern nigelnagelneuen — „Polizei-  
Lieutenant“?

### Lied des Python.

Kam ein Packerl geflogen  
Was ganz wunderbar's.  
Von Rom kam's nach Freiburg:  
Ein Medaille — war's!

### Aus alt fry Rhätien.

In St. Moritz hat sich nach den feierlichen Vertheuerungen dortiger Lokalreporter ein

#### „Junggesellenklub und Tugendbund“

- gebildet, dessen Mitglieder sich an folgende Satzungen zu halten haben:
1. Die Badrutt'sche „Madonna“ ist das einzige Weib, auf welches ein Mitglied des Junggesellenclubs seine Blicke werfen darf.
  2. Als Vereinsgetränk ist Soliser Wasser zu konsumiren, welches dafür nur literweise abgegeben wird.
  3. Als Vereinsorgan ist das Appenzeller Sonntagsblatt ernst zu nehmen. Wer bei der Lektüre einer „Frauenzeitung“ einerseits oder eines wenig tugendhaften Blattes wie die „Jugend“ andererseits betroffen wird, hat sofortigen Ausschluß zu gewährt.
  4. Wer sich auf Freierstüzen bewegt und an seinem Junggesellenthum heimlich meineidig wird, hat zur Strafe den ganzen „Jürg Jenatsch“ von Richard Voß zu memorieren.
  5. Katzen und Hunde zu halten ist einem „Tugendbund“-Mitglied nur dann gestattet, wenn genannte Vierfüßer männlichen Geschlechts sind.
  6. Jedes Mitglied des Junggesellenclubs hat nichts zu lieben als den Präsidenten.
  7. Wer nicht einen beträchtlichen Aufschlag zu einer schynigen Platte oberhalb seiner Gehirnkammer aufweisen kann, hat das Unrecht zur Mitgliedschaft verscherzt.
  8. Während der Fremdenaison sind die belebtesten Straßen, auf denen sich erfahrungsgemäß allerlei verderbliches Großstadt-Ungesiefer ansammelt, thunlichst zu meiden.
  9. Wer mit dem Heiratsbureau in Basel in Korrespondenz tritt, darf auf ein Jahr lang den Vereinsverhandlungen nicht mehr beiwohnen und hat im Wiederholungsfall Ausschluß zu gewährt.
  10. Wer sich durch tugendsame und eines hartgesottenen Junggesellen würdige Handlungen auszeichnet, sich weder in politisch Händel mischt, noch überhaupt je eine Zeile in die „Neue Bündner-Zeitung“ schreibt, wird am Sylvester mit der Tugend-Alpenrose bedacht.

#### Basel's Schulinspektoren in spe.

Mir mechte d'Schule au go iniziére,  
Mir sind ja au brächtigt, z'knümmidere.  
„Schulinspeggthorin“ macht sie gar net ibel:  
D'r Striggidhumpf linggs und rechts als hämmer d'Bibel!

### Zürcher Musentempel.

Heimchen am Heerd von Goldmark.  
Des Wiener Meisters Oper sieht hoch über manchem Quark,

Denn die Musik bringt Gold fürwahr, dem Textbuch fehlt's an — Mark!

d' Andrade.

Nelusco, Don Juan und Barbier und dann noch Rigoletto;  
Mit diesen ist dein Repertoire — Gott Strambach! — schon completto!  
Den Wolfram suchtet auch einmal, die möglichst anzupassen,  
Der Genius Wagner's dankt es dir, daß du davon gelassen!